

Zeitschrift: Judaica : Beiträge zum Verstehen des Judentums
Herausgeber: Zürcher Institut für interreligiösen Dialog
Band: 59 (2003)

Artikel: Die "Bindung Isaaks" in islamischem Gewande
Autor: Schreiner, Stefan
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-961194>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die „Bindung Isaaks“ in islamischem Gewande

von *Stefan Schreiner* *

Sowohl in der jüdischen und christlichen als auch und gerade in der islamischen Überlieferung gehört die Erzählung von der *‘aqedat Yisḥaq*, von der „Bindung Isaaks“ (Gen 22,1–13) bekanntermassen zu denjenigen biblischen Texten, die zu allen Zeiten eine besondere Bedeutung hatten und haben. Entsprechend umfangreich ist denn auch ihre Rezeptionsgeschichte. Ein Beispiel daraus, in diesem Falle aus der islamischen Rezeptionsgeschichte der „Bindung Isaaks“, ist deren im folgenden übersetzte Version, die Raschid ad-Dins *ta’rīḥ banī Isrā’īl* („Geschichte der Kinder Israel“) entnommen ist.

Ohne hier eine Biographie des Autors vorlegen zu wollen,¹ einige Anmerkungen zur Person sind dennoch angebracht. Geboren ist Raschid ad-Din – mit vollem Namen *Rašīd ad-Dīn Abū t-Tibb* (oder: *at-Tabīb*) *Fadlallah ibn ‘Imād ad-Daula ibn Abī l-Ḥair Yahyā ibn Muwaffiq ad-Daula ‘Alī al-Hamadānī* – 1247 oder 1248 im iranischen Hamadān als Sohn eines jüdischen Apothekers. Wenn auch Raschids jüdische Herkunft immer wieder, heute freilich nicht mehr, angezweifelt worden ist,² unbestritten ist, dass er neben seiner medizinischen und staatsmännischen Qualifikation nicht nur über eine bemerkenswert breite jüdische Bildung verfügte – davon zeugt nicht zuletzt seine „Geschichte der Kinder Israel“ –, sondern nach einer Überlieferung 1277 oder 1278, nach einer anderen erst zwischen 1294 und 1298 zum Islam übergetreten ist und als Leibarzt und Wesir am Hof in Tebrīz Karriere gemacht hat. Dadurch hineingezogen in die politischen Wirren seiner Zeit, hat man ihn am Ende der Beteiligung an einem Mordkomplott gegen seinen Dienstherrn beschuldigt, zum Tode verurteilt und am 15. Juli 1318 hingerichtet.

Neben seinen Staatsgeschäften hat sich Raschid ad-Din den Wissenschaften, vor allem dem Studium der Geschichte verschrieben. Seine daraus erwachsene Universalgeschichte *ḡāmi‘ at-tawāriḥ* („Sammlung der Chroniken“) hat er allerdings nicht aus

* Prof. Dr. *Stefan Schreiner*, Institutum Judaicum, Liebermeisterstrasse 12, D-72076 Tübingen.

¹ Siehe dazu S. SCHREINER, Das Zehnwort vom Sinai nach Rashīd ad-Dīns „Geschichte der Kinder Israel“, in: *Frankfurter Judaistische Beiträge* 28 (2001 [erschieden 2002]), S. 21–77, dort S. 21–28 (Literatur).

² Siehe dazu die Bestandsaufnahme der Diskussion bei A. NETZER, Rashīd al-Dīn and His Jewish Background, in: *Irano-Judaica* 3 (Jerusalem 1994), S. 118–126, der sich am Ende nachdrücklich für Raschids jüdische Herkunft ausgesprochen hat.

eigenem Antrieb, sondern im Auftrage seines (ersten) Dienstherrn geschrieben. Teil dieses Werkes ist auch die „Geschichte der Kinder Israel“, die im zweiten Band der „Sammlung der Chroniken“ ihren Platz bekommen hat. Geschrieben hat sie Raschid in den Jahren 1304 und 1305, wie einer Bemerkung am Beginn des Buches zumindest indirekt zu entnehmen ist, der zufolge „die Geschichte der Juden – nach ihrer Rechnung seit der Erschaffung der Welt – vom Anfang der Schöpfung bis heute eine Dauer von 5065 Jahren umfasst“. Das Jahr 5065 seit der Erschaffung der Welt entspricht dem Jahr 1304/05 unserer Zeitrechnung.

Erhalten ist Raschids „Geschichte der Kinder Israel“ in mehreren persischen Handschriften und einer arabischen Fassung in einer – nicht ganz vollständigen – Handschrift aus dem Jahre 1314/15. Während die älteste persische Version, die 717 H. (= 1317/18), d. h. noch zu Raschid ad-Dins Lebzeiten entstandene Handschrift Hazine 1654 (folio 272r–294r) des Topkapı Sarayı, vor drei Jahrzehnten bereits von Karl Jahn ins Deutsche übersetzt und veröffentlicht worden ist,³ ist die arabische Fassung der „Geschichte der Kinder Israel“ meines Wissens bis heute weder ediert noch übersetzt worden. Dabei verdienen sowohl ihr Inhalt als auch die Handschrift als solche Aufmerksamkeit; denn gegenüber den persischen Versionen weist der arabische Text einige Unterschiede und Abweichungen auf (z. B. in der Schreibung der Personennamen und mancher Details in der Geschichtserzählung). Zudem enthält die Handschrift eine Reihe von interessanten Miniaturen, die hier freilich nicht Thema sind.⁴

Ihrer Form nach ist Raschid ad-Dins „Geschichte der Kinder Israel“ eine Nacherzählung der biblischen Geschichte, angefangen von der Erschaffung der Welt bis zur talmudischen Zeit. Dabei stützt er sich, wie er in der Einleitung schreibt, auf „den Text der Tora, der bei ihnen [den Juden] die herabgesandte Offenbarung^[5] ist, und die Bücher, die von ihr abhängen“ sowie „ihre [der Juden] diverse Geschichtsbücher“. Zu diesen „diversen Geschichtsbüchern“, auf die Raschid hier anspielt, ohne ihre Titel zu nennen, gehören nicht nur historische Werke im engeren Sinne wie das *Sefer Josippon*, sondern – wie bei genauerer Lektüre seines Buches alsbald zu erkennen ist – auch rabbinische Texte wie die *Avot de-Rabbi Natan* (ARN), die *Pesiqta de-Rav Kahana* (PesK), der *Midrash Rabba*, die *Megillat Ta’anit* (MegTaan), die *Pirqa de-Rabbi Eliezer* (PRE), darüber hinaus der *Yalqut Shim’oni* (Yalq), Yehuda ha-Lewis *Sefer ha-Kuzari* und andere. Insgesamt eine respektable Liste klassischer rabbinischer und mittelalterlicher hebräischer und judaeo-arabischer Werke.

Raschid ad-Din betrachtet die „Geschichte der Kinder Israel“ mit den Augen der nachbiblischen jüdischen Tradition und erzählt sie entsprechend. Dies zeigt sich auch in seiner Nacherzählung der „Bindung Isaaks“, in der er den Bibeltext nicht nur durch die

³ K. JAHN, *Die Geschichte der Kinder Israels des Rashid ad-Din. Einleitung, Übersetzung, Kommentar*, Wien 1973 (= Österreichische Akademie der Wissenschaften. Philosophisch-historische Klasse. Denkschriften 114), S. 21–101. Dort (S. 17) auch die Angaben zu den Handschriften.

⁴ Zu den Miniaturen und ihrer Ikonographie siehe B. GRAY, *The World History of Rashid al-Din: A Study of the Royal Asiatic Society Manuscript*, London 1978; D. T. RICE, *The illustrations to the „World history“ of Rashid al-Din*, ed. B. Gray, Edinburgh 1976.

⁵ Hier bedient sich Raschid islamischer Terminologie. *wahy* („Offenbarung/Eingebung“) mit dem dazugehörigen Verb *auhā* ist – neben *nuzūl* („Herabsendung“) und *nazzala/anzala* („herabsenden“) – bereits im koranischen Sprachgebrauch *terminus technicus* für „Offenbarung“ (ar-Rāḡib al-Isfahānī, *al-Mufradāt fī ḡarīb al-Qur’ān*, ed. M. S. KILĀNĪ, Kairo 1381/1961, S. 515a–516b).

Brille von dessen nachbiblischer jüdischer Auslegung liest, sondern als muslimischer Historiker zugleich noch mit deren koranischer Rezeption (Sure 37,99–111) verwoben hat, wie die folgende Gegenüberstellung der beiden Texte belegt und in den Fussnoten zur Übersetzung aufgezeigt wird, ohne damit den Anspruch eines durchgehenden Kommentars zu erheben. Dem Aufriss der Bibel folgend, erzählt Raschid die „Bindung Isaaks“ im Rahmen der Abraham-Geschichte im Anschluss an die Geschichte von der Verstossung Hagens und Ismaels (Gen 21,8–21).

Der folgenden Übersetzung zugrunde liegt der arabische Text der Handschrift Ms. A27 (folio 2082v – 3000v) der Royal Asiatic Society (British Museum), der als Facsimile im Anhang zu Karl Jahns Übersetzung (siehe Anm. 3) abgedruckt ist.

[35] Als Isaak, Friede über ihn,⁶ das Alter von 37 Jahren erreicht hatte,⁷ gebot (*amara*) [1] Gott, Preis Ihm,⁸ erhaben ist Er,⁹ Isaak, Friede über ihn, zu opfern,¹⁰ und prüfte ihn.¹¹ Da verstand Abraham, Friede über ihn, dass das Gebot Gottes, erhaben ist Er, zu erfüllen seine Pflicht ist, dass er seinen Sohn Isaak, Friede über ihn, zu opfern hat. Er beeilte sich [2] das zu tun, ohne zu zaudern und sofort.¹²

-
- ⁶ *‘alaihi s-salām* ist die übliche Segensformel bei Erwähnung biblischer Gestalten, die im Islam als Propheten gelten. Als *‘alaw ha-šalom* begegnet sie seit dem Mittelalter auch in der jüdischen Literatur.
- ⁷ Im Unterschied zur Bibel (hier ist Isaak ein „Junge“: Gen 22,5) kennt auch die rabbinische Literatur – unterschiedliche – Altersangaben: *37 Jahre* auch im Targum Jeruschalmi (TJ I zu Gen 22,1); SER XXV (ed. Friedmann S. 138); PRE XXXI (ed. Eshkol S. 104); ShemR I,1 (ed. Mirkin Band V, S. 12); SOR I; Raschi zu Gen 25,20 (*Torat Hayyim* Band II, S. 1b).
- ⁸ *subhānahū* ist die aus dem Koran bekannte Segensformel (vgl. Sure 2,116; 4,171; 6, 100; 9,31 und öfter).
- ⁹ *ta‘ālā* (zum Begriff vgl. Sure 6,100; 7,190 und öfter) entspricht dem hebräischen *yit‘alleh*.
- ¹⁰ Raschid ad-Din spricht nicht wie Gen 22,2 von *‘ola* („Brandopfer“), sondern ebenso wie der Koran von *dibh* („Schlachtopfer“; hebräisch *zevah*). Von „schlachten/schächten“ (*šahat*) anstelle von „opfern“ spricht übrigens auch der rabbinische Midrasch (vgl. Tan, *Wayyera* § 23; MHG zu Gen 22,1 [ed. Morgulies Band I, S. 347]; BerR LVI,9 [13] [ed. Mirkin Band II, S. 275] und öfter).
- ¹¹ Raschid ad-Din verwendet hier den Ausdruck (*wa-btalāhu*), den auch der Koran (V. 105) und Saadja ben Josef al-Fajjumi in seiner Übersetzung von Gen 22 haben.
- ¹² Wie Josephus (*Antiquitates* I,13,1–4) einst die biblische Erzählung „hellenisierte“ und Abraham und Isaak mit allen griechischen Tugenden ausstattete (vgl. dazu L. FELDMAN, Josephus as Biblical Interpreter: the *‘Aqedah*, in: *Jewish Quarterly Review* 75 [1984–85], S. 212–252), zeichnet sich Abraham nach Raschid ad-Din (und ebenso im Koran) als tugendhafter Muslim aus.

Koran (Sure 37,99 – 111)

[99] Und er sprach: „Siehe ich gehe zu meinem Herrn; Er wird mich recht-leiten. [100] Mein Herr, schenke mir einen Sohn von den Rechtschaffenen.“
[101] Darauf verkündigten Wir ihm einen lieben Jungen.

[102] Als er das Alter erreicht hatte, ihm [Abraham] zur Hand zu gehen,¹³ sprach er: „Mein Sohn,¹⁴ ich sah im Traum,¹⁵ dass ich dich opfern soll. Schau, was meinst du dazu?“ Er sprach: „Mein Vater, tu, was dir geboten wurde. Du wirst mich, so Gott will, standhaft finden.“¹⁶

¹³ Das entspricht der Altersangabe bei Josephus, *Antiquitates* I,13,1. Die spätere Ko-ran-Exegese hat dies als „sieben oder dreizehn Jahre alt“ interpretiert (siehe Ġalāl ad-Dīn al-Mahallī zu Sure 37,102, in: *Tafsīr al-Ġalālain*, ed. Ḥālid al-Ġūgā, Da-maskus ohne Jahr, S. 594).

¹⁴ Der Name des Sohnes wird hier nicht genannt. Da Isaak jedoch nach koranischer Überlieferung Abraham erst nach der bestandenen Prüfung verkündet wird, gleichsam als „Belohnung“ für die Bewährung (Sure 37,112–113), ist anzunehmen, dass es sich bei dem Sohn hier um Abrahams Erstgeborenen, um Ismael handelt. Einig sind sich aber auch die muslimischen Koran-Kommentatoren darüber nicht (siehe dazu die Übersicht bei ‘Izz ad-Dīn ‘Alī ben Muḥammad Ibn al-Atīr, *al-Kāmil fī t-ta’rīḥ*, ed. C. J. Tornberg, 14 Bände, Leiden 1851–1876, dort Band I, S. 77–80).

¹⁵ Zum Traum als Medium einer Mitteilung Gottes an den Menschen vgl. schon Gen 20,3; Num 22,20; Ijob 33,15–17. Auch in PRE XXXI (ed. Eshkol S. 93) gebietet Gott Abraham mittels Traum, Isaak zu opfern.

¹⁶ Hat in der Bibel dieser Dialog auch keine Parallele, so doch im Midrasch: Im Targum Jeruschalmi (TJ I und TJ II zu Gen 22), ebenso in Tan *Wayyera* § 23; BerR LVI,8 (ed. Mirkin Band II, S. 273) und PRE XXXI (ed. Eshkol S. 105–106) sowie bei Josephus ist es Isaak, der seinem Vater sagt, was genau er zu tun hat, damit das Opfer (*ha-šhiṭa* [. . .] *le-qorban*) nicht untauglich (*psula*) wird.

Daraufhin begaben sich er und Isaak, Friede über sie beide, an [den] bestimmten Ort.¹⁷ Er [Abraham] legte sein [Isaaks] zartes Gesicht¹⁸ auf die Erde,¹⁹ zog ein Messer wie eine lodernde Feuerflamme, um das Gebot seines Herrn zu befolgen. [3] Da riefen die Engel²⁰ vom Himmel: „Oh Abraham, halte deine Hand zurück, Isaak eine Wunde beizubringen; denn deine Glaubensstärke ist bei Gott, erhaben ist Er, ebenso sichtbar geworden wie deine untadelige Aufrichtigkeit²¹ deutlich vor [4] Ihm, erhaben ist Er.

Da erhob Abraham, Friede über ihn, sein Gesicht²² zum Himmel und sah einen Widder, der mit einem Horn an einem Baum hing.²³ Der Widder fiel herab, und er brachte ihn dar anstelle Isaaks, Friede über ihn, als Opfer für Gott.

Als [5] diese Geschichte Sarah so (*‘alā hādā l-wağh*) zu Ohren kam, fing sie an zu weinen und verlor ihres Sohnes wegen den Verstand. Sie schrie laut auf (*šahaqat šahqatan*), wurde ohnmächtig und starb in derselben Minute.²⁴

Die Dauer ihres Lebens währte [6] 127 Jahre.²⁵ Abrahams Lebenszeit hingegen betrug 137 Jahre, und Ismael war zu jener Zeit 51 Jahre alt.²⁶

¹⁷ Dass der Name des Ortes hier nicht genannt wird, mag damit zusammenhängen, dass die „Bindung des Sohnes Abrahams“ nach islamischer Überlieferung nicht auf dem Berg Morija, sondern bei Mekka stattgefunden hat, und wie sie nach jüdischer Überlieferung der Begründung des Opfers im Tempel (vgl. 2 Chr 3,1 und PRE XXXI [ed. Eshkol S. 107–108]) dient, Abraham damit gleichsam den im Tempel Dienst tuenden Hohenpriester antizipiert (BerR LVI,7 [2] [ed. Mirkin Band II, S. 262–263]), so begründet sie nach islamischer Überlieferung die Pilgerfahrt (*ḥāğğ*) und das Grosse Opferfest (*‘īd al-adhā* oder *al-‘īd al-kabīr*), die beide von Abraham (und Ismael) initiiert worden sind (Sure 2,124–134.196–200; Ahmad ben Abī Ya‘qūb ben Ġa‘far ben Wahb Ibn Wādih al-Ya‘qūbī, *Ta’rīḥ (Historiae)*, ed. T. M. Houtsma, 2 Bände, Leiden 1883, dort Band I, S. 25–26; siehe dazu auch W. M. WATT/A. T. WELCH et al., *Der Islam*, 3 Bände, Stuttgart, Berlin, Köln, Mainz 1980–1990, dort Band I, S. 327–347).

¹⁸ Eigentlich „Wange“ (*ḥadd*).

¹⁹ Während nach jüdischer Auslegung Abraham bei der „Bindung Isaaks“ die Bestimmungen für die Darbringung eines Opfers im Tempel erfüllt (vgl. mTamid IV,1; PRE XXXI [ed. Eshkol S. 105–106]), entspricht Abrahams Tun nach Raschid ad-Dīn den Erfordernissen der rituellen Schlachtung nach islamischer Überlieferung.

²⁰ Im Text steht der Plural *al-malā’ika*.

²¹ Raschid ad-Dīn verwendet hier das Zitationswort von Sure 112 (*ihlās*), einer koranischen Zusammenfassung des muslimischen Bekenntnisses. Zum Ziel der Prüfung vgl. auch BerR LVI,8 (ed. Mirkin Band II, S. 274).

²² Eigentlich: „seinen Kopf“ (*ra’sahū*).

²³ Dies erinnert an eine des öfteren in mittelalterlichen Handschriften zu findende bildliche Darstellung der „Bindung Isaaks“.

[103] Als sie sich beide [Gott] ergeben hatten, und er ihn mit dem Gesicht auf den Boden gelegt hatte,

[104] da riefen Wir ihm zu: „Abraham, [105] erfüllt hast du das Traumgesicht!“ Siehe, so belohnen Wir die Tugendhaften. Siehe, dies war eine deutliche Prüfung.

[107] Und Wir lösten ihn aus durch ein grosses Schlachtopfer²⁷

[108] und hinterliessen es den Nachfolgenden.²⁸ [109] „Friede über Abraham!“ [110] So belohnen Wir die Tugendhaften. [111] Wahrlich, er gehörte zu Unseren treuen Dienern.

²⁴ Da in der Bibel der „Bindung Isaaks“ die Geschichte von Sarahs Tod folgt, hat bereits der rabbinische Midrasch gefragt, ob es da einen Zusammenhang gibt (*post hoc, ergo propter hoc*), und erzählt, dass sich der Satan in Gestalt eines Mannes zu Sarah geschlichen und ihr ins Ohr geflüstert hat, dass ihr Mann dabei sei, ihren Sohn zu schlachten. Daraufhin sei das geschehen, was auch Raschid ad-Din hier berichtet (bGit 57b; Yalq I § 98; PRE XXXII [ed. Eshkol S. 109–110] und öfter).

²⁵ Gen 23,1.

²⁶ Die 51 Jahre ergeben sich daraus, dass Ismael 13 Jahre älter war als Isaak.

²⁷ Vgl. dazu BerR LVI,9 (13) (ed. Mirkin Band II, S. 275; Yalq I § 101; Tan *Šelah* § 14; mTem V,5).

²⁸ Dass die „Bindung des Sohnes Abrahams“ und das an seiner Stelle vollzogene Opfer des Widders Bedeutung für die Nachkommen hat, ja, „Verdienst (*zekhut*) für die Nachkommen ist“, wird explizit bereits im Targum Jeruschalmi (TJ I und II zu Gen 22,14) gesagt. Ein Hinweis darauf findet sich jedoch auch schon in Targum Neofiti (TN I zu Ex 12,42), wo eine Verbindung zwischen der „Bindung Isaaks“ und dem Opfer des Pessachlammes hergestellt ist.